

oft noch größer, was von der Zusammensetzung abhängt. Am stärksten fallen die Preise für *Rohstoffe*, besonders für Textilwaren und Metalle, mit Ausnahme von Eisen. Die großen Lager werden auf diese Weise fortgesetzt entwertet, wodurch die ohnedies knapper gewordenen Dividendensummen der Gesellschaften aufgezehrt werden. Im allgemeinen ist aber festzustellen, daß sich die Unternehmer einer außerordentlich vorsichtigen Dividendenpolitik befleißigen. Im gegenwärtigen Zeitpunkt läßt sich nichts darüber aussagen, ob dieser Preissturz schon zu einem Ende gekommen ist. Der London and Cambridge Economic Service äußert sich diesbezüglich hoffnungsvoll, es scheint aber, als ob von einem Einhalten der Bewegung noch nicht gesprochen werden könnte.

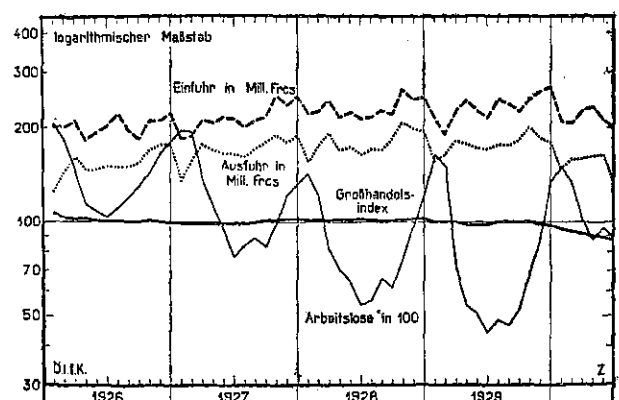
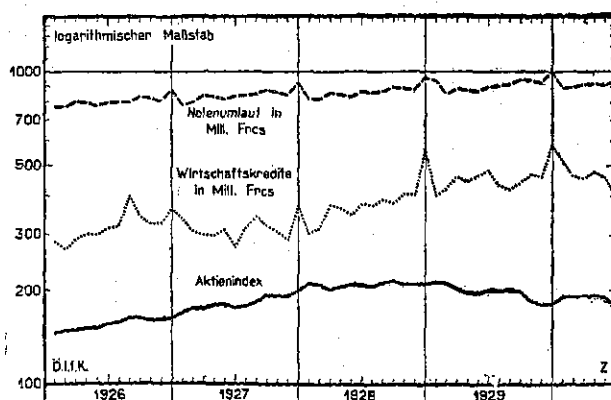
Wenig erfreulich ist auch die Entwicklung des *Außenhandels* gewesen, der nicht unerheblich unter diesen Preisveränderungen zu leiden hatte und seine Gestaltung ist als einer der wichtigsten Faktoren der schwebenden Unsicherheit in Bezug auf eine eventuelle Neuorientierung der britischen Handelspolitik anzuführen. Der Rückgang der Ausfuhr hat sich in den letzten Monaten in verschärftem Maße fortgesetzt und die Wertziffern haben ein Minimum seit 1925 erreicht. Auch die Einfuhr hat sich vermindert, zahlen- wie wertmäßig. An der wertmäßigen Herabsetzung beider Posten ist natürlich der Preisfall mit verantwortlich, jedoch darf sein Einfluß hier nicht überschätzt werden. Es bleibt festzustellen, daß die Anpassungsfähigkeit des britischen Exportes an die ungünstige Weltkonjunktur geringer ist als die des deutschen Exportes, der eine weit aus günstigere Gestaltung genommen hat. Besonders betroffen von der Exportsenkung sind die Autoindustrie, Eisen- und Stahlwaren, Textil- und Wollwaren. Bei der Einfuhr zeigt sich eine ziemliche Konstanz bei Rohstoffen, eine Verringerung bei Lebensmitteln.

SCHWEIZ.

Der Druck der internationalen Depression ist auch in der Schweiz weiterhin fühlbar, aber wird relativ gut aufgefangen. Die gesunden wirtschaftlichen Verhältnisse der Schweiz beweisen eine große Widerstandskraft, die sich vor allem darin ausdrückt, daß die schweizerischen Depressionerscheinungen immer noch auf einzelne Gebiete und einzelne Industriezweige beschränkt bleiben und es sich kaum um eine allgemeine Erscheinung handelt. Der *Geldmarkt* ist nach wie vor außerordentlich flüssig. Die Diskontrate, die seit dem 3. April 3% betrug, wurde am 10. Juli auf 2½% herabgesetzt. Ein so niedriger Zinsfuß ist seit den Neunzigerjahren des vorigen Jahrhunderts nicht mehr aufgetreten. Der Privatdiskont stand für den Monat Juni im Durchschnitt auf 2,06%, so daß jetzt ein günstiges Verhältnis zwischen ihm und der offiziellen Bankrate besteht, die längere Zeit zu weit auseinander waren. Taggeld wird im allgemeinen mit 1½% gehandelt. Zum Halbjahrsultimo machten sich besonders große Ansprüche geltend. Die Wechseleinreichungen und Lombardvorschüsse stiegen über das Normalmaß und betrugen Ende Juni 46 Millionen, bzw. 62 Millionen Franken gegenüber 35, bzw. 44 Millionen Ende Mai. Diese beiden Posten sind, besonders was das inländische Wechselportefeuille anbelangt, geringer als Ende Juni 1929, aber es ist die erste namhafte Steigerung. Der Bestand an Golddevisen hat stark abgenommen. Von Ende Mai bis Ende Juni gab die Bank rund 76 Millionen Franken ab, was im Zusammenhang steht mit der Younganleihe.

Die Tätigkeit auf dem *Kapitalmarkt* ist sehr lebhaft. Infolge der Kurssteigerungen der Obligationen sank deren Rendite. Die Sätze auf dem Kapitalmarkt zeigen die Tendenz, sich denen auf dem Geldmarkt zu nähern. Dies ist, wenn sie anhält, eine der wichtigsten Bewegungen, die sich gegen-

Wirtschaftskurven für die Schweiz.



wärtig feststellen lassen; denn eine Anpassung dieser beiden Märkte ist eine Voraussetzung einer künftigen Belebung und es ist bekannt, daß fast in allen anderen kapitalstarken Ländern hier immer noch eine große Diskrepanz besteht. Von den Emissionen ist die Übernahme von 92 Millionen Franken aus der Younganleihe als wichtigstes Ereignis zu vermerken. Wie schon in einem früheren Bericht erwähnt, spielen die Konversionen fortgesetzt eine große Rolle. Im ersten Halbjahr 1930 wurden für 933 Millionen Franken emittiert gegen 702 Millionen Franken im Gesamtjahr 1929. Mehr als die Hälfte dieses Geldes wurde vom Ausland beansprucht. Auch die Zahl der Gründungen neuer Aktiengesellschaften ist größer als im Vorjahr. Dagegen sind die Kapitalerhöhungen stark zurückgegangen.

Hauptsächlich unter dem Einfluß der andauernden Schwäche der New Yorker Börse, die sich sogar zu gelegentlichen Kurszusammenbrüchen ent-

wickelte, hat die *Börse* in Zürich einen ausgesprochenen Verfall mitgemacht. Der Aktienindex sank von 189.7 für Mai auf 179.6 für Juni, was dem scharfen Absturz vom Oktober vorigen Jahres nahekommt; der Juli hob ihn wieder auf 183.0.

Der *Preisfall* hält auch in der Schweiz an und äußert sich sehr empfindlich. Seit Juni 1929 ist der Großhandelsindex um nicht weniger als 9.5% zurückgegangen. Von Mai auf Juni sank er besonders scharf, nämlich um 1 1/2% gegen nur 1.1% im Vormonat. Am stärksten erfaßt sind von dieser Senkung Textilien, Leder, Gummi und pflanzliche Nahrungsmittel. Die Lebenskosten sind fast unverändert. Die Lage auf dem *Arbeitsmarkt* kann immer noch als günstig angesprochen werden, trotzdem man im Juni doppelt so viel Stellensuchende zählte als im Juni vorigen Jahres, aber die Gesamtzahl ist mit rund 9000 Personen unverhältnismäßig gering. Ungünstig ist der Arbeitsmarkt in der Uhrenindustrie, Textilindustrie, im

Schweizer Wirtschaftszahlen								
Zeit	Aktienindex ¹⁾	Privatdiskont Zürich ²⁾	Nationalbank ³⁾		Großhandelsindex ⁴⁾	Außenhandel		Stellungsuchende ⁵⁾
			Wirtschaftskredite	Notenumlauf		Einfuhr	Ausfuhr	
			%	Mill. Francs				
1	2	3	4	5	6	7	8	
1928								
Jänner ...	210.5	3.29	304.9	814.1	100.9	220	154	14.212
Februar ...	208.9	3.12	315.2	819.2	100.6	223	174	12.017
März ...	200.5	3.20	374.7	858.7	101.0	244	191	8.265
April ...	206.3	3.29	364.1	844.9	101.5	214	168	6.910
Mai ...	208.3	3.32	347.7	831.4	101.1	223	172	6.410
Juni ...	207.4	3.40	376.2	860.3	101.2	211	162	5.378
Juli ...	205.2	3.44	373.6	859.5	100.5	214	168	5.525
August ...	210.7	3.41	390.1	864.3	100.1	225	168	6.523
September	213.1	3.37	379.7	891.5	100.1	218	183	6.125
Oktober ...	209.5	3.37	404.4	885.2	100.8	263	206	7.636
November	208.0	2.35	401.2	878.4	101.3	243	197	9.571
Dezember	209.6	3.32	554.9	952.6	101.9	248	192	11.993
1929								
Jänner ...	211.6	3.28	402.7	939.9	99.4	212	154	16.284
Februar ...	210.1	3.31	421.7	942.9	99.6	189	163	15.979
März ...	201.6	3.39	460.0	885.8	98.9	226	180	7.098
April ...	195.5	3.45	448.1	875.3	97.7	243	176	5.382
Mai ...	197.3	3.34	462.2	871.6	97.1	226	170	5.049
Juni ...	199.8	3.26	480.1	897.5	97.2	213	170	4.399
Juli ...	199.6	3.19	434.8	900.1	99.6	244	175	4.801
August ...	200.6	3.33	419.4	911.0	99.6	236	174	4.611
September	198.8	3.38	441.5	943.5	99.2	223	181	5.197
Oktober ...	185.4	3.38	469.4	943.6	99.1	244	200	6.799
November	180.0	3.32	461.8	927.7	97.5	260	184	8.657
Dezember	181.6	3.15	577.5	999.2	96.6	268	178	13.320
1930								
Jänner ...	190.5	2.97	513.6	889.4	94.6	208	147	14.846
Februar ...	191.9	2.71	463.9	893.1	92.8	205	157	13.462
März ...	192.1	2.60	454.2	918.0	91.4	227	158	10.138
April ...	193.9	2.81	474.5	916.3	90.4	234	162	8.791
Mai ...	189.7	2.44	455.8	907.9	89.3	211	163	9.545
Juni ...	179.6	2.06	407.4	928.7	88.0	201	137	9.002
Juli ...	183.0	1.92	412.0			238	138	

¹⁾ Monatsende. ²⁾ Monatsdurchschnitt. ³⁾ 111 Aktien am 25. des Monats; in Prozenten des einbezahlten Aktienkapitals. Nach den „Wirtschaftlichen und sozialstatistischen Mitteilungen“ des eidg. Volkswirtschaftsdepartements und den „Monatsberichten der Schweizerischen Nationalbank“.

Wirtschaftszahlen für Ungarn								
Zeit	Geldmarkt und Börse			Preise		Außenhandel, Beschäftigung		
	Banknoten-umlauf	Eskomptierte Wechsel, Wertpapiere u. Effekte	Aktienindex (mit samt. Kapitalveränderungen)	Landwirtschaft und Viehzucht (Großhandelspreisindex ¹⁾)	Durchschnitt sämtl. Waren (Großhandelspreisindex ²⁾)	Einfuhr	Ausfuhr	Index der Arbeitslosigkeit
	Mill. Pengö	Mill. Pengö	31. XII. 1913=100	1913 = 100		Mill. Pengö		1925/27 = 100
1	2	3	4	5	6	7	8	
1928								
Jänner ...	467.5	313.1	31.5	125	135	85.3	54.2	70.8
Februar ...	442.1	304.5	30.3	126	134	96.5	60.5	70.1
März ...	454.9	301.3	29.9	128	135	108.1	73.1	66.0
April ...	479.0	319.5	29.9	132	136	94.8	59.1	61.1
Mai ...	450.9	308.8	30.9	132	135	92.5	61.9	57.8
Juni ...	478.5	314.0	30.7	131	135	91.6	59.1	56.3
Juli ...	496.0	335.6	30.5	129	133	86.2	57.5	53.3
August ...	497.0	368.9	30.7	132	134	97.0	75.1	54.3
Septemb.	499.6	398.4	30.0	135	137	104.5	71.9	52.6
Oktober ...	541.7	411.4	29.1	137	138	116.5	80.4	53.3
Novemb.	475.6	384.0	29.5	135	137	112.0	82.5	53.5
Dezember	513.5	417.4	29.8	131	135	104.0	83.4	61.7
1929								
Jänner ...	484.6	357.8	30.0	130	132	83.2	53.4	69.5
Februar ...	450.6	313.8	29.6	137	136	70.4	52.7	77.2
März ...	458.3	345.4	28.9	136	136	93.7	77.3	69.8
April ...	485.5	370.2	27.0	134	135	106.5	74.5	62.3
Mai ...	446.4	380.7	26.9	120	123	99.2	69.4	57.1
Juni ...	463.0	381.4	26.3	119	122	91.0	70.4	59.8
Juli ...	490.6	326.1	26.7	114	119	85.6	82.1	60.0
August ...	479.8	293.4	26.9	106	114	86.9	87.3	60.3
Septemb.	478.0	315.5	25.6	100	109	89.6	111.3	59.8
Oktober ...	525.5	344.9	25.0	103	111	90.8	119.3	61.7
Novemb.	472.8	321.7	25.0	97	107	82.9	123.4	68.9
Dezember	500.6	329.5	25.0	97	107	84.6	120.6	82.5
1930								
Jänner ...	476.2	293.4	27.2	95	106	67.7	79.9	92.2
Februar ...	441.4	226.8	26.6	93	104	61.2	60.8	91.2
März ...	431.2	224.6	26.4	88	100	69.2	78.9	89.4
April ...	463.7	248.1	25.7	83	96	74.0	73.0	85.5
Mai ...	440.9	219.6	25.1	84	96	73.4	85.3	84.3
Juni ...	449.4	233.8	24.1	82	94	63.5	76.3	80.4
Juli ...	466.3	202.7	23.9	88	99			

¹⁾ Ab 1. Jänner 1929 gewogener Index neuen Systems. Der neue Preisindex besteht aus 54 Waren; er enthält mit Ausnahme von Malz sämtliche Waren des alten Preisindex. Mitgeteilt von der „Ungarischen Landeskommission für Wirtschaftsstatistik und Konjunkturforschung“.

Baugewerbe und in der Maschinenindustrie, jedoch ist die Verschlechterung dieser Zweige geringfügig im Vergleich mit der in anderen Staaten.

Die Daten des *Außenhandels* haben sich von allen zur Verfügung stehenden am ungünstigsten gestaltet. Im ersten Halbjahr sank die Einfuhr um 23 Millionen Franken, die Ausfuhr um 90 Millionen, so daß der Passivsaldo Ende Juni 340 Millionen Franken betrug. Der Juni weist daher einen Rekordtiefstand speziell beim Export auf, was aber zum Teil auf die hohen Exporte zurückgeht, die in den Vormonaten nach Amerika vorgenommen wurden, um den amerikanischen Tariferhöhungen, die, wie schon erwähnt, einige wichtige Schweizer Industrien betreffen, zuvorzukommen. Auf diesen übermäßigen Export mußte nun eine Reaktion erfolgen. Besonders stark wirkte sich der Einfluß der Depression in Deutschland aus. Ein Aufschwung ist nur im Export von Schuhen und Strohwaren festzustellen, während der Mehrexport an Kunstseide aus den amerikanischen Verhältnissen als nur vorübergehend bedingt angesehen werden muß.

UNGARN.

Die scharfe Depression der ungarischen Wirtschaft dauert an; der Stand der Konjunktur ist sogar wider alles Erwarten schlecht und Anzeichen einer baldigen Besserung lassen sich nirgends feststellen. Zu den noch zu besprechenden Ereignissen kommen solche Faktoren hinzu, wie zum Beispiel die Auswirkungen des möglicherweise zustandekommenden Abkommens zwischen Jugoslawien und Rumänien, das den Agrarstaat Ungarn entscheidend berührt. Günstig ist, daß ein rumänisch-ungarischer Handelsvertrag abgeschlossen wurde.

Um der auch jetzt noch anhaltenden Geldverflüssigung Rechnung zu tragen, ermäßigte die ungarische Nationalbank ihre Bankrate am 30. Mai von 6% auf 5 $\frac{1}{2}$ %, was den tiefsten Stand seit Gründung der Bank darstellt. Ausländisches kurzfristiges Geld wird reichlichst angeboten, und

zwar zu 4 und 4 $\frac{1}{2}$ %. Das Wechselportefeuille setzt seinen Schrumpfungprozeß, von geringen Unterbrechungen abgesehen, fort. Der Notenumlauf hält sich annähernd auf gleichbleibender Höhe. Die Knappheit am Kapitalmarkt ist empfindlich. Hier fehlen vor allem die ausländischen Kredite. Die große internationale Anleihe, zu der der Finanzminister ermächtigt wurde, die 500 Millionen Pengö bringen soll, ist noch nicht zustande gekommen. Die Spareinlagen steigen mäßig.

Die *Börse* ist ausgesprochen flau. Auch hier soll es der Einfluß der New Yorker Spekulation sein, der diese Haltung herbeiführt. Der Aktienindex gleitet unaufhaltsam, wenn auch nicht in sehr raschem Tempo ab, eine Bewegung, die bis in den August hinein angedauert hat. Die Aktien von Bergwerksbetrieben und Zuckfabriken waren stark in Mitleidenschaft gezogen. Die Preise zeigten bis Juni immer noch eine abnehmende Richtung. Der Index sank von Monat zu Monat sowohl für die landwirtschaftliche Produktion wie für die industrielle, um aber plötzlich im Juli sprunghaft in die Höhe zu gehen, was wahrscheinlich eine vorübergehende Bewegung sein dürfte. Um dem für die Landwirtschaft verhängnisvollen *Preisfall* einigermaßen entgegenzutreten, wurde eine Art Getreidescheinsystem eingeführt, wonach 3 Pengö pro Zentner Getreide zu entrichten sind, die auf dem Umwege über die Staatskassen der Landwirtschaft zugute kommen und so die Verzinsung der kurzfristigen Schuld der Landwirtschaft sicherstellen soll. Die Ernte wird sowohl mengen- wie wertmäßig erheblich unter der des Vorjahres liegen. Schlecht ist insbesondere die Maisernte ausgefallen, das gleiche gilt für Kartoffel. Ebenso ist die Obsternte ziemlich wenig ergiebig. Der Drusch von Weizen, Gerste, Hafer und Roggen macht gute Fortschritte. Die Körner selbst sind nicht von besonderer Qualität, aber Stroh ist reichlich vorhanden.

Das *Produktionsvolumen* ist geringer, die Er-

Wirtschaftskurven für Ungarn.

